

Schwester Annchens Heldentat

Als Steyerbergs Gemeindeschwester dem Kaufmann Ernst Jörns im April 1945 das Leben rettete

Alle wussten in den ersten Apriltagen des Jahres 1945, dass eine Besetzung Steyerbergs unmittelbar bevorstand. Auf Befehl aus Nienburg waren an den Ortseingängen Kirchstraße, Deblinghäuser Straße und Stolzenauer Straße Panzersperren gebaut worden. Am frühen Morgen des 5. April 1945 besetzte der Volkssturm ohne Waffen die noch nicht geschlossenen Sperren. Gegen 10 Uhr wurde eine Sprengung am Bahnhof angekündigt, die Einwohner sollten sich in Sicherheit bringen.

Die Bewohner in der „Sarninghäuser Straße“ und „Am Bahnhof“ suchten Schutz am Aueufer beim sogenannten Philosophengang, die Bewohner der Ortsmitte zogen den Pfarrbusch vor. Ob Ernst Jörns auch im Pfarrbusch Schutz suchte, ist nicht mehr festzustellen. Von Zeitzeugen wird vermutet, dass er ausgewählt war, als Unterhändler mit einer weißen Fahne Steyerberg ohne Kampfhandlungen zu übergeben. Ernst Jörns wohnte bei Kriegsende in der Sarninghäuser Straße Nr. 4, geboren am 16. April 1898. Er war von Beruf Kaufmann, ihm gehörte auch die Kartoffel-Flocken-Fabrik, die er aber in den Kriegsjahren nicht mehr betreiben durfte.

Englische Tuppen befanden sich am selben Tag von Uchte kommend auf dem Vormarsch in Richtung Stol-



Mit ihrem Wanderer-Moped erledigte Gemeindeschwester Annchen Lose Hausbesuche.

FOTO: GEMEINDEARCHIV STEYERBERG

Der nächste Arzt, Dr. Bauks, befand sich in Stolzenau. Der Mediziner konnte nicht nach Steyerberg kommen, dass man den Patienten nach Stolzenau bringen könnte, war aber ebenso unmöglich, denn die englischen Truppen verboten jegliche Ein- oder Ausreise in bzw. aus besetzten Ortschaften.

Schwester Annchen besprach sich mit Dorothea Koropp, die mit ihren Töchtern aus Berlin nach Steyerberg gekommen war. Vermutlich verfügte auch sie über medizinische Kenntnisse. Mit genauen Informationen zur Art der Verwundung, zu den bisher durchgeführten Behandlungen und zum allgemeinen Zustand von Ernst Jörns sowie einer weißen Fahne und einem Fahrrad machte sich die mutige Frau auf den Weg nach Stolzenau. Zweifach musste Dorothea Koropp englische Sperren umgehen oder kreuzen. Dass sie Stolzenau erreichte, war schon eine Leistung, dass sie mit Dr. Bauks sprechen konnte, ein Glücksfall. Der Mediziner gab ihr Anweisungen, wie er eine Operation durchführen würde. Mit diesen Informationen machte sich Dorothea Koropp auf den Rückweg. Wieder war das Glück auf ihrer Seite, denn die Radlerin erreichte Steyerberg und übermittelte die Anweisungen an Schwester Annchen. Wer ihr bei der nun erfol-

genden Operation im Buschmannschen Haus half, ist nicht bekannt. Aber der Eingriff glückte und Ernst Jörns überlebte seine Verwundung. Er war noch lange Jahre in Steyerberg Kaufmann. Er starb am 14. August 1976 und wurde am 17. August 1976 von Pastor Rose in Rießen beerdigt.

Annchen Loose wirkte nach dem Kriege noch einige Jahre in Steyerberg. Von der englischen Besetzung erhielt sie als „the Johanniter-local nurse Anna Loose“ für Steyerberg den ersten Passierschein und durfte sich damit zu jeder Tages- und Nachtzeit auf den Straßen im gesamten Flecken Steyerberg bewegen. Sie erhielt auch die erste Fahrerlaubnis Steyerbergs nach dem Kriege und durfte ihr Wanderer-Moped wieder für ihre Dienstfahrten benutzen. Für Krankentransporte stand für sie immer ein Militär-Lkw der Besatzungstruppen beim Kraffuhrpark zur Verfügung. Dieser befand sich bei der Schmiede Hormann in der Langen Straße 17.

Nach 26-jähriger Arbeit in Steyerberg ging Schwester Annchen 1954 in Pension. 1968 zog sie mit ihrer Schwester Maria in das Altenheim Marklohe. Nach einem Sturz kam sie ins Krankenhaus Stolzenau, wo sie sechs Wochen später am 5. Januar 1975 im Alter von 82 Jahren verstarb. *Günter Deigmüller, Gemeindearchivar*

Vormarsch in Richtung Stolzenau und Steyerberg. Etwa um 10.30 Uhr bemerkten die Soldaten in Steyerberg eine gewaltige Explosion. In der Annahme, dass eigene Truppen in Bedrängnis geraten sein könnten, nahmen sie Steyerberg unter Beschuss.

Die Spur der Schäden, die die Granaten von der Wilhelmstraße über Küsterhaus, Pfarrhaus, Kirche und Pfarrbusch anrichteten, ist dokumentiert. Im Pfarrbusch wurde Herma Pöschel, ein 13-jähriges Pflegekind aus Dörsdorf im Sudetengau, getötet. Lisbeth Wesemann hatte einen Splitter im Oberschenkel, erreichte aber in einer Feuerpause mit anderen den Heizungskeller der Kirche.

Herma Pöschl war vermutlich mit der Kinderlandverschickung im Krieg nach Steyerberg gebracht worden und lebte als Pflegekind in der Bahnhofstraße Nr. 10. Wann und von wem sie beerdigt wurde, ist nicht bekannt. Ein Zeitzeuge meinte, dass es die Pfarrfrau Frau Duensing gewesen sein könnte. Ein

Eintrag im Kirchenbuch ist nicht erfolgt. Das Grab gilt heute als Kriegsgräberstätte, was bedeutet, dass Herma Pöschl auf dem Friedhof in Rießen ewiges Ruherecht hat.

Da kein Zeitzeuge aus der Gruppe im Pfarrbusch Ernst Jörns erwähnt, ist anzunehmen, dass er sich bei der Panzersperre aufhielt und dort von einem Granatsplitter schwer verletzt wurde. Der Splitter durchschlug seine linke Achselhöhle und zerriss die Schlagader. Stark blutend brachte man ihn in das Haus der Eheleute Diedrich und Dora Buschmann, Kirchstraße Nr. 13. Edita Drewitz, geborene Meyer, die im Nachbarhaus wohnte, erzählte, dass er in der „Guten Stube“ lag und sehr viel Blut verlor.

In Steyerberg gab es während der gesamten Kriegszeit keinen Arzt. Die gesamte medizinische Betreuung der Bevölkerung einschließlich der umliegenden Dörfer lag in den Händen der Gemeindegeschwester Annchen Loose. Annchen Loose wurde am 22.

Oktober 1892 in Uthlede geboren. 1904 zog die Familie nach Stolzenau, wo ihr Vater Superintendent wurde. Ab 1. Juli 1928 war sie Gemeindegeschwester in Steyerberg. Alle Hausbesuche wurden mit dem Fahrrad erledigt, bis sie um 1938 ein Wanderer-Moped erhielt. Im Zweiten Weltkrieg war Schwester Annchen die einzige Ansprechperson in medizinischen Angelegenheiten. „Mit Gottes Hilfe“, wie sie später berichtete, gelang es ihr, Jörns Blutung zu stillen. Noch bis in die späte Nacht blieb sie bei dem Kaufmann. Dass Steyerberg von englischen Truppen besetzt war, das merkte sie erst, als sie von englischen Soldaten auf dem Heimweg angehalten wurde.

Am frühen Morgen des folgenden 6. Aprils 1945 besuchte Schwester Annchen Jörns abermals. Der Kaufmann hatte die Nacht überstanden, aber der Gemeindegeschwester war klar, dass er ohne Operation keine Überlebenschance haben würde.